

Erfahrungsbericht – PJ in Izmir

Dank des Erasmus-Stipendiums konnte ich mein Chirurgie-Tertial an der Ege Universität absolvieren. Die Zeit dort hat mir so gut gefallen, dass ich meinen Aufenthalt spontan verlängerte und auch für das Innere-Tertial in Izmir blieb.

Bewerbung

Die Bewerbung habe ich etwa ein Jahr im Voraus eingereicht. Ansprechpartnerin ist Frau Esra Aydemir – der gesamte Ablauf verlief relativ schnell und unkompliziert. Ihre Email-Adresse fand ich über die Website der Universität (esra.izmirege@gmail.com).

Mir wurde nach Erhalt der Zusage ein Platz im Studentenwohnheim der Universität angeboten. Es handelt sich dabei um ein Doppelzimmer. Ich hatte mich damals dagegen entschieden, würde es aber rückblickend empfehlen:

Es ist günstig, befindet sich auf dem Campus und man kommt schnell mit anderen Studierenden in Kontakt.

Einige Wochen vor der Anreise erhält man per E-Mail nützliche Informationen zum bevorstehenden Aufenthalt in Izmir. Auch meldet sich das Erasmus Student Network (ESN) der Ege Universität, lädt einen in eine WhatsApp-Gruppe ein und vermittelt bei Bedarf einen Mentor/eine Mentorin, an den/die man sich bei Fragen wenden kann.

Hinweis: Wer keine türkische Staatsbürgerschaft oder Mavi Kart besitzt und länger als 90 Tage in der Türkei bleibt, muss eine *residence permit* beantragen. Von den anderen Erasmus-Studierenden habe ich mitbekommen, dass dieser Prozess aufwendig und auch recht teuer sei (ca. 70 Euro).

Unterkunft

Die Universitätsklinik liegt im Stadtteil Bornova - daher empfehle ich, in dieser Gegend nach einer Unterkunft zu suchen. Die Wohnungssuche aus Deutschland heraus war jedoch schwierig, da die meisten VermieterInnen auf *sahibinden* nur Jahresverträge anbieten. Vor Ort hatte ich schließlich Glück und fand mit einer Freundin gemeinsam ein Zimmer in einem privaten Studentenwohnheim nahe der Klinik.



Eingang der Ege Universitätsklinik

Das Praktische Jahr

Am ersten Tag wird man von Frau Prof. Sibel Göksel, der Erasmus-Koordinatorin für Medizinstudierende und Professorin für Pharmakologie und Toxikologie an der Ege Universität, empfangen. Sie bringt einen auf die Station und stellt den Kontakt zu den zuständigen ÄrztInnen her.

Das Chirurgie Tertial

Ich war hauptsächlich in der Allgemeinchirurgie eingesetzt, konnte dort aber in verschiedenen Abteilungen (z.B. Schilddrüsen-, Magen-, Darmchirurgie) rotieren.

Als Erasmus-Studierende wird man oft nicht direkt in die Stationsaufgaben eingeplant, daher ist Eigeninitiative gefragt. Da ich Türkisch spreche, fiel es mir leichter, mich aktiv einzubringen. Türkischkenntnisse sind auf jeden Fall sehr empfehlenswert, nicht nur für den Austausch mit dem Team, sondern auch für den Patientenkontakt. Die meisten OberärztInnen bemühen sich aber auch auf Englisch zu unterrichten.

Typische PJ-Tätigkeiten auf Station sind u.a. arterielle Blutabnahmen, Katheter legen und ziehen, Anamnesen, Wundversorgung, Magensonden legen und Abstriche nehmen. Als Erasmus-StudentIn kann auch nach Belieben in den OP gehen.

Die türkischen PJ'ler (*intörn*) leisten zusätzlich 24-Stunden-Dienste, für Erasmus-Studierende ist das nicht verpflichtend.

PJ-Unterricht, wie man ihn aus Deutschland kennt, gibt es leider nicht. Dafür findet montags eine klinikinterne Fortbildung auf Türkisch statt, an der man teilnehmen kann.

Das Innere Tertial

Im Innere-Tertial hatte ich ebenso die Möglichkeit, in verschiedenen Fachbereichen zu rotieren. Besonders hervorheben möchte ich meine Zeit in der Pneumologie. Die Stimmung im Team von Prof. Özlem Göksel war sehr angenehm, und es wurde sich viel Mühe mit der Lehre gegeben. In der Pneumologie fanden zweimal wöchentlich Fortbildungen (auf Türkisch) statt, an denen auch die StudentInnen teilnehmen dürfen.

Wichtig zu wissen: Die Pneumologie ist an der Ege Universität organisatorisch von den anderen internistischen Fachbereichen getrennt. Wer dort rotieren möchte, sollte dies gezielt bei Frau Prof. Göksel anfragen, da es sonst nicht automatisch eingeplant wird.

Übrigens erhalten alle PJ-Studierende (auch die ausländischen) kostenloses Mittagessen in der Unimensa.

Freizeit

Sowohl die Ege Universität als auch die Stadt Izmir bietet ein riesiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten. Zu Beginn des neuen Studienjahres stellen sich die vielen Projektgruppen (*topluluklar*) der Universität: Von Sport, Kunst, Musik bis hin zu Debattier- oder Archäologiegruppen ist alles vertreten. Ich selbst war Teil einer Gruppe für traditionellen türkischen Tanz (*Zeybek*) – eine meiner schönsten Erfahrungen in Izmir.

Auch das ESN der Ege Universität organisiert viele Ausflüge und Events: Tagestrips nach Ephesus oder Çeşme, Wochenendreisen nach Kapadokien oder Pamukkale sowie regelmäßige Spieleabende, Restaurantbesuche und Parties.

Bornova bietet überdies ein lebendiges Studentenviertel (*Küçükpark*) mit vielen Bars, Cafés und günstigen Restaurants.



Fazit

Die Zeit in Izmir habe ich sehr genossen, und die Ege Universität war genau der richtige Ort, um das Studentenleben noch einmal in vollen Zügen auszukosten. Auch mein Ziel, meine Türkischkenntnisse – vor allem im medizinischen Bereich – zu verbessern, konnte ich erreichen.

Fachlich war das PJ nicht durchgehend intensiv, man kann sich sein Arbeitspensum aber dafür recht frei einteilen, was viel Raum für Eigenverantwortung lässt. Wer diese nutzt, kann sowohl fachlich als auch kulturell und menschlich viel mitnehmen.

Ich würde ein PJ in Izmir allen empfehlen, die Lust auf neue Erfahrungen, interkulturellen Austausch und eine gute Balance zwischen Klinik und Freizeit haben.